



Mose am Dornbusch (1)

Mose weidete die Schafe und Ziegen seines Schwiegervaters Jitro, des Priesters von Midian. Eines Tages trieb er das Vieh über die Steppe hinaus und kam zum Gottesberg Horeb. Dort erschien ihm der Engel des Herrn in einer Flamme, die aus einem Dornbusch empor schlug. Er schaute hin: Da brannte der Dornbusch und verbrannte doch nicht. Mose sagte: Ich will dorthin gehen und mir die außergewöhnliche Erscheinung ansehen. Warum verbrennt denn der Dornbusch nicht? Als der Herr sah, dass Mose näher kam, um sich das anzusehen, rief Gott ihm aus dem Dornbusch zu: Mose, Mose! Er antwortete: Hier bin ich. Der Herr sagte: Komm nicht näher heran! Leg deine Schuhe ab; denn der Ort, wo du stehst, ist heiliger Boden. Dann fuhr er fort: Ich bin der Gott deines Vaters, der Gott Abrahams, der Gott Isaaks und der Gott Jakobs. Da verhüllte Mose sein Gesicht; denn er fürchtete sich, Gott anzuschauen. Der Herr sprach: Ich habe das Elend meines Volkes in Ägypten gesehen und ihre laute Klage über ihre Antreiber habe ich gehört. Ich kenne ihr Leid. Ich bin herabgestiegen, um sie der Hand der Ägypter zu entreißen und aus jenem Land hinaufzuführen in ein schönes, weites Land, in ein Land, in dem Milch und Honig fließen, in das Gebiet der Kanaaniter, Hetiter, Amoriter, Perisiter, Hiwiter und Jebusiter. Jetzt ist die laute Klage der Israeliten zu mir gedrungen und ich habe auch gesehen, wie die Ägypter sie unterdrücken. Und jetzt geh! Ich sende dich zum Pharao. Führe mein Volk, die Israeliten, aus Ägypten heraus! Mose antwortete Gott: Wer bin ich, dass ich zum Pharao gehen und die Israeliten aus Ägypten herausführen könnte? Gott aber sagte: Ich bin mit dir; ich habe dich gesandt und als Zeichen dafür soll dir dienen: Wenn du das Volk aus Ägypten herausgeführt hast, werdet ihr Gott an diesem Berg verehren. Da sagte Mose zu Gott: Gut, ich werde also zu den Israeliten kommen und ihnen sagen: Der Gott eurer Väter hat mich zu euch gesandt. Da werden sie mich fragen: Wie heißt er? Was soll ich ihnen darauf sagen? Da antwortete Gott dem Mose: Ich bin der „Ich-bin-da“. Und er fuhr fort: So sollst du zu den Israeliten sagen: Der „Ich-bin-da“ hat mich zu euch gesandt. Weiter sprach Gott zu Mose: So sag zu den Israeliten: Jahwe, der Gott eurer Väter, der Gott Abrahams, der Gott Isaaks und der Gott Jakobs, hat mich zu euch gesandt. Das ist mein Name für immer und so wird man mich nennen in allen Generationen. (Ex 3,1–15)



Aufgabe 1:

Lies den Text sorgfältig durch. Unterstreiche mit jeweils einer Farbe die wörtliche Rede von Mose und Gott.



Mose am Dornbusch (2)

Aufgabe 2:

Notiere, was Mose am brennenden Dornbusch über den Namen Gottes erfährt.

Aufgabe 3:

Der brennende Dornbusch ist ein Symbol für Gott. Beschreibe den brennenden Dornbusch auf der linken Seite so genau wie möglich und deute auf der rechten Seite, was das übertragen auf Gott bedeuten könnte.

Beschreibung des Busches:



Bedeutung für Gott:

Aufgabe 4:

Schreibe einen kurzen Tagebucheintrag Moses nach der Begegnung mit Gott am Dornbusch: Soll er, Mose, der Stimme aus dem Dornbusch vertrauen und folgen?



Gleichnisse verstehen

Jesus hat zu seinen Jüngern und Freunden meist in einer bildhaften Sprache gesprochen. Oft waren seine Reden so klar, dass jeder sie leicht verstehen konnte. Jesus hatte für das Erzählen seiner Gleichnisse meistens einen Anlass, der mit den Anfragen und der Kritik der Zuhörer zusammenhing. Manchmal verstanden die Zuhörer dennoch nicht den Sinn dessen, was Jesus sagen wollte. Für uns heute kann es beim Entschlüsseln der Gleichnisse aber hilfreich sein, zunächst zu überlegen, *warum* Jesus *wem* das Gleichnis erzählt hat.

Heute kommt noch hinzu, dass wir nicht mehr in derselben Welt leben, in der Jesus lebte. Darum sind einige „Bildreden“ für uns nicht direkt verständlich. So sät ein Bauer nicht mehr, wie zur Zeit Jesu, das Korn mit der Hand und Zöllner üben ihren Beruf heute anders aus als früher. Wir müssen uns oft erst klarmachen, wie es damals war, wenn wir Jesu „Bildreden“ heute richtig verstehen wollen.

Jesus hat ganz verschiedene Arten von Bildreden benutzt. Wir finden bei ihm lebendige Metaphern, anschauliche Gleichnisse und interessante Beispielgeschichten.

Alle diese „Bildreden“ nennt man **Gleichnisse**.

Der Zweck der Gleichnisrede

Mk 4,10–12

Aufgabe:

1. Worauf wollte Jesus in seinen Gleichnissen aufmerksam machen?

2. Was sollten die Menschen durch Gleichnisse erfahren?

3. Wen wollte Jesus durch die Gleichnisse verändern?

4. Warum ist es nicht einfach, über das „Reich Gottes“ zu sprechen?



Gleichnisse kennenlernen

Die Bildsprache Jesu in Gleichnissen

Jesus predigt über das Reich Gottes. Er beginnt, die neue Wirklichkeit in die Tat umzusetzen, und zeigt, dass sie schon in dieser Welt möglich ist.

Diese neue Botschaft will er durch die Gleichnisse verständlich machen und benutzt dazu seine Bildsprache.

Jesus: „Womit soll ich das Reich Gottes vergleichen?“ (Lk 13,20)

Aufgabe:

Jesus fragt in Lk 13,20, womit er das Reich Gottes vergleichen soll.

In den Ästen der Senfpflanze sind die Bibelstellen von sechs zentralen Gleichnissen angegeben. Lies die passenden Gleichnisse zum Reich Gottes und schreibe an die Verästelungen der Pflanze, was du durch die Gleichnisse über das Reich Gottes lernst. Es hilft, wenn du dir überlegst, in welcher Situation Jesus dieses Gleichnis erzählt haben könnte – d.h. welche Frage bzw. welches Problem im Raum stand.

Mt 13,44–46 Vom Schatz und von der Perle

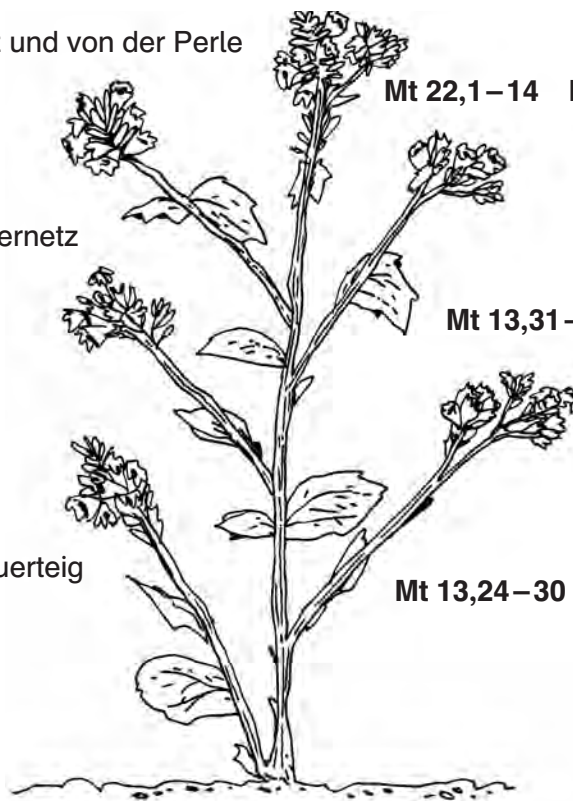
Mt 22,1–14 Königliches Hochzeitsmahl

Mt 13,47–50 Fischernetz

Mt 13,31–32 Senfkorn

Mt 13,33 Sauerteig

Mt 13,24–30 Unkraut im Weizen





Das Gleichnis vom verlorenen Sohn (1)

Aufgabe:

Lest euch die Geschichte gegenseitig vor und beantwortet die Fragen.

Stefan hatte ein Ziel in seinem Leben, einen Traum, den er nicht mehr aufhören konnte zu träumen. Er wollte unbedingt Musiker werden.

Schon bei vielen Castings hatte er vorgesungen, doch obwohl er es bei „Deutschland sucht den Superstar“ bis unter die letzten 50 geschafft hatte, wollte ihm der Durchbruch nicht gelingen. Jetzt aufgeben? Niemals, dachte Stefan. Er hatte ein Ziel und würde es schaffen. Die Idee, wie er auch ohne bei all den Castings entdeckt zu werden ein Popstar werden könnte, hatte er schon. Seine Eltern besaßen ein Autohaus, das gut lief! Also bat er seinen Vater um die Auszahlung eines vorgezogenen Erbes. Mit dem so erhaltenen Geld machte sich Stefan auf nach New York.

Hier gab es die besten Plattenfirmen der Szene! Doch um Freunde zu finden, musste er erst einmal ein paar coole Partys schmeißen. Aus Stefan wurde schnell Steve, aber mehr leider nicht.

Bald war das Geld ausgegeben, die Freunde waren keine echten Freunde und so ging es Stefan schlecht. Mit Gelegenheitsjobs konnte er sich auch nicht dauerhaft über Wasser halten.

Er landete auf der Straße. Auf seiner Suche nach brauchbaren Abfällen im Hafen entdeckte er einen Frachter mit dem Ziel Deutschland. Er kletterte kurzentschlossen auf das Schiff und versteckte sich hinter den Kisten, um als blinder Passagier mitzufahren.

Auf dem Schiff entschließt sich Stefan, seinem Vater von seinem Smartphone eine Nachricht zu schicken. Schreibt diese digitale Nachricht.

Wie wird ihn sein Vater empfangen?



Das Gleichnis vom verlorenen Sohn (2)

Aufgabe:

Lest euch das Gleichnis vom verlorenen Sohn (Lk 15,11–32) durch und beantwortet die Fragen.

1. Was passiert in diesem Gleichnis zunächst, was wird verglichen?

2. Mit wem vergleicht Jesus Gott? _____

3. Woran erkennst du, wie Gott handelt? _____

4. Was wird hier über das Reich Gottes ausgesagt? _____

5. Was bedeutet das für uns? _____



Islamquiz (1)

Warum sind Männer und Frauen beim Beten in der Moschee getrennt?	Wird Maria im Koran genannt?	Kennen Muslime Jesus?	Warum ist auf den Fahnen mancher muslimischer Länder ein Halbmond?
Was bedeutet der fünfstrahlige Stern?	Warum ist Jerusalem für Muslime eine heilige Stadt?	Warum pilgern die Muslime nach Mekka?	Wer bekommt den Titel „Hadschi“?
Was ist der Heilige Krieg?	Wann und warum dürfen Gläubige andere Menschen töten?	Was haben Juden und Muslime gemeinsam?	Wollte Mohammed eine neue Religion gründen?
Was steht im Koran?	Was ist die Scharia?	Nenne alle fünf Säulen des Islam in der richtigen Reihenfolge!	Was passiert laut Islam nach dem Tod?



Islamquiz (2)

Weil man sich im Islam nach dem Mondkalender richtet.	Ja! Er ist ein großer Prophet für sie, aber nicht der Sohn Gottes.	Ja! Sogar 27 Mal! Maria (Mariam) wird als Jungfrau und Mutter des Propheten Jesus (Isaa) hochverehrt.	Damit sie sich nicht gegenseitig ablenken.
Jeder, der eine Pilgerfahrt nach Mekka unternommen hat.	Es ist die 5. Säule des Islam, eine Pflicht für jeden Gläubigen.	Mohammed hat in einem Traum von Jerusalem aus auf seinem Pferd den Himmel besucht, um Gott und den Engeln zu begegnen.	Er erinnert an die fünf Säulen des Islam im Unterschied zum sechsstrahligen Davidstern der Juden, der an die sechs Schöpfungstage erinnert.
Nein. Allah ist nach muslimischer Überzeugung derselbe Gott, von dem auch in den Schriften der Bibel gesprochen wird.	Sie sind Nachkommen Abrahams.	Sie dürfen nicht töten! Denn es gilt das Gebot Gottes (Allahs): „Du sollst nicht töten!“ Das Leben ist heilig und kommt von Gott. Der Mensch darf darüber nicht verfügen.	Die Übersetzung „Heiliger Krieg“ für „Dschihad“ ist falsch. Es bedeutet nicht Krieg, sondern Anstrengung, die man unternimmt, damit man selber und andere gute Muslime werden.
Am Tag des Jüngsten Gerichts werden alle Toten aus ihren Gräbern auferstehen und es wird Gericht gehalten. Wer Allahs Willen befolgt hat, kommt ins Paradies. Alle anderen werden in der Flammenhölle verbrannt und müssen bis in Ewigkeit leiden.	1) Schahada/Glaubensbekenntnis 2) Salat/Gebet 3) Zakat/Almosen 4) Saum/Fasten 5) Hadsch/Pilgerfahrt	Das islamische Recht. Die Grundlage ist der Koran. Die Scharia ist eine Hilfe, Allahs Gebote im täglichen Leben verwirklichen zu können.	Der Koran schildert Gottes Eigenschaften, berichtet von Propheten und Offenbarungen und von der Schöpfung. Er gibt auch Regeln für das Zusammenleben vor.



Islamquiz (3)

Aufgabe:

Legt die Fragenkärtchen in die Mitte des Feldes. Stellt euch abwechselnd gegenseitig eine Frage. Jede richtige Antwort ergibt einen Punkt. Setzt eure Spielfiguren auf das Startfeld. Ihr dürft für jeden gewonnenen Punkt ein Feld vorwärts ziehen. Für jede falsche Antwort müsst ihr ein Feld zurückziehen. Jede falsch beantwortete Frage wird wieder unter den Stapel gelegt. Wer zuerst im Ziel ist, hat gewonnen.

